



Hoursch & Bechstedt, Rheinverlag, Köln a. Rh.

In Kürze gelangt zur Ausgabe:

Arthur Rehbein

Rheinische Schlendertage

Illustriert von Ernst Liebermann und mit einer Kunstbeilage von Fritz v. Wille

Brosch. M. 2.— ord., M. 1.40 netto, M. 1.25 bar; geb. M. 3.— ord., M. 2.— bar
Frei-Expl. 11/10. Einband des Frei-Expl. M. —.70. Je 1 Probe-Expl. mit 50%

Schon nach den Aushängebogen haben zahlreiche kompetente Richter über das frische, eigenartige Buch ihre rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen.

Die Hallische „Saale-Zeitung“ z. B. widmet ihm ein ganzes Feuilleton ihres Redakteurs Dr. Fritz Wichmann, worin es u. a. heißt:

„Wie anders als die Worte der ostpreussischen oder schlesischen Dichterpessimisten wirkt dies von überschwelligender Lebensfreude durchtränkte echt rheinische Büchlein auf den Leser ein! Jugendfrischer Optimismus, echt männliche Lebensbejahung drückt dem Werke seinen Stempel auf, und man erkennt aus jeder Schilderung, daß man einer frisch-fröhlichen Natur, einer geraden und aufrechten Persönlichkeit gegenübersteht. Das ist rheinische Art! Möchte in der deutschen Dichtung diese starke, lebensfreudige, optimistische Tonart wieder zu ihrem Rechte, wieder zum Sieg gelangen!“

Und sie schließt ihre Abhandlung mit den Sätzen: „Rehbeins Romantik ist künstlerisch abgeklärter, durch Reminiszenzen vertiefter Genuß schöner Wirklichkeit. Möge er zu einer solchen Lebensfreude des Vollmenschen, zu einer solchen freundlichen und optimistischen Welteroberung und Weltererschließung gar viele begeistern!“

Der bekannte Romanschriftsteller und Dramatiker **Rudolf Herzog** schreibt in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ u. a.:

„Ein kerniger Plauderton ist Arthur Rehbein eigen, eine naive Urwüchsigkeit, eine selige und beseligende Naturfreude und ein erfrischender Humor. . . .“

Der „Thüringer Wandersmann“, **Geheimer Hofrat A. Trinius** schließt seine überaus warme Empfehlung mit den Worten:

„Und so findet ein jedes Gemüt in diesem Buche etwas, das verwandte Empfindungen auslösen wird. Und er wird, gleich mir, dem Verfasser die Hand drücken und wird ihn lieb gewinnen, wie er mir seit langem dies geworden ist.“

Die „Niederrheinische Volkszeitung“ läßt ihre enthusiastische Würdigung des Werkes in das Urteil ausklingen:

„Die reife Schöpfung eines Dichters, den man mit gutem Grunde den **Meister des Wanderfeuilletons** genannt hat.“

Und die „Akademische Turn-Zeitung“ nennt das Buch

„ein Lehrbuch der Lebensfreude“.

Wir bitten nicht zu verwechseln:

Rehbein, Unser Rhein (Rheinfahrten) — Album!

Rehbein, Rheinische Schlendertage — Buch!

Wir bitten, zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Köln am Rhein, im Frühjahr 1907.

Hoursch & Bechstedt.